Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 138. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 24. Februar 1891.**

Ein Criminalproceß.

≌ **Berlin**, 23. Februar.

Eine unglaublich heitere Episode ist es in ernster Zeit, daß der Staatsanwalt Herrn Eugen Richter unter seinen Schutz gestellt hat gegen den feindseligen Angriff eines Herrn, der mit geballten Fäusten dichtet. Im „Deutschen Tageblatt“ wird auf dem nicht ungewöhnlichen Wege gereimter fünffüßiger Jamben eine Faust gesucht, „die diesen Wicht zerschmettert“. In dem berühmten Schauspiel Pyramus und Thisbe, welches Shakespeare in seinem Sommernachtstraum eingelegt hat, spielt der Tischler Schnock den Löwen; damit sich aber die Zuhörer vor ihm nicht fürchten, erklärt er in einem Prolog, daß er kein Löwe, sondern nur der Schreiner Schnock sei. Hätte der Verfasser jener schönen Verse die Vorsicht beobachtet, sie mit dem Namen Schnock zu unterschreiben, so würde der Staatsanwalt nicht auf die üble Vermuthung gekommen sein, einen Löwen vor sich zu haben.

Ich glaube, daß der Gerichtshof das rechte Einsehen haben und erkennen wird, daß es dem Verfasser auf eine Gymnastik der Lunge und nicht auf eine solche der Armmuskeln angekommen ist. Seine Verse sind voll und hinterlassen einen tönenden Klang. Wessen Ohr mit diesen Harmonien gesättigt ist, wird nicht zu einem Schlage ausholen, sondern er wird seinen Muth in diesen Worten gekühlt haben.

Im Ernste glaube ich gar nicht, daß es möglich ist, auch nur einen schwächlichen Menschen mit einer Faust zu zerschmettern; mir ist auch aus der Geschichte kein Fall bekannt, in welchem es versucht worden wäre. Jemanden mit dem Munde niederzuwettern, wie es in einer zweiten Zeile verlangt wird, ginge schon eher, nur gerade Eugen Richter gegenüber ist es noch Niemandem gelungen. Der Verfasser hat gewiß nichts weiter sagen wollen, als daß er anderer Ansicht ist, als Richter, und:

In Worten erleichtert sich der schwer beladene Busen.

Der Verfasser wird freigesprochen werden und wird nebenbei den Vortheil haben, daß seine schönen Verse in weiteren Kreisen so bekannt werden, wie sie es verdienen.

Die Waarenausfuhr Englands, Frankreichs und Deutschlands im Jahre 1890.

Die statistischen Ausweise über den Export der drei größten Industriestaaten Europas im vergangenen Jahre liegen jetzt vor. Darnach gestaltete sich zunächst **Englands** Ausfuhr i. J. 1890 im Vergleiche zum Vorjahre folgendermaßen:

	1890			Gegen 1889	
Lebende Thiere	870 661	Lstrl.	—	302 587	Lstrl.
Nahrungsmittel und Getränke	11 235 061	„	+	493 732	„
Rohstoffe	21 538 385	„	+	4 185 389	„
Garne und Gewebe	112 458 178	„	+	2 286 301	„
Metalle und Metallwaaren	45 251 434	„	+	4 337 005	„
Maschinen	16 413 424	„	+	1 139 514	„
Kleider	11 285 202	„	—	131 134	„
Chemische Erzeugnisse	8 948 391	„	+	1 015 470	„
Andere Erzeugnisse	34 541 171	„	+	1 469 960	„
Postpacketverkehr	1 000 593	„	+	113 655	„
Zusammen	263 542 500	Lstrl.	+	14 607 305	Lstrl.

Frankreichs Ausfuhr ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	In Millionen Frcs. 1890	Gegen 1889
Nahrungsmittel	832,5	+ 11,2
Rohstoffe	756,2	— 65,7
Fabrikate	1 915,5	+ 67,9
Sonstige Waaren	215,9	+ 2,8
Zusammen	3 720,1	+ 16,2

Ueber den Umfang des Geschäfts in den wichtigsten französischen Exportartikeln giebt weiter nachstehende Uebersicht Auskunft:

	In Millionen Francs 1890	Gegen 1889
Wollenwaaren	376,4	+ 12,8
Seidenwaaren	274,0	+ 13,2
Lederwaaren	145,9	+ 10,6
Pariser Artikel	113,9	+ 6,3
Wäsche	61,0	+ 4,2
Papier, Bücher	53,5	+ 10,2
Damenconfection	48,7	+ 17,4
Glas- und Porzellanwaaren	48,6	+ 8,6
Maschinen	47,8	+ 5,5
Künstliche Blumen ꝛc.	47,2	+ 11,1
Möbel und Holzwaaren	39,4	+ 4,0
Baumwollwaaren	108,4	— 7,8
Wollengarne	36,8	— 18,7
Leder	103,5	— 4,3
Gold- und Silberwaaren	42,3	— 16,5
Uhren	18,8	— 2,9
Werkzeuge und Metallwaaren	82,6	— 2,3

Für **Deutschlands** Export lassen sich ähnliche abschließende Tabellen nicht geben, weil von der deutschen Handelsstatistik bisher nur die Uebersichten über die Ein- und Ausfuhrmengen vorliegen, während die Werthberechnung erst einige Monate später veröffentlicht wird. Aus dieser Ausfuhrstatistik sind folgende Angaben hervorzuheben:

	In Doppelcentnern 1890		Gegen 1889
Baumwollwaaren	281 260	+	19 897
Wollenwaaren	277 887	+	16 312
Leinenwaaren	29 573	+	1 087
Jutewaaren	14 235	—	3 339
Seiden- und Halbseidenwaaren	57 405	—	3 980
Kleider und Wäsche	66 955	+	627
Roheisen	1 168 776	—	395 569
Eisenfabrikate	7 928 659	—	246 579
Blei	321 151	—	6 647
Zink	574 889	—	24 924
Gewalztes Zink	162 245	+	21 406
Kupferwaaren	62 929	+	146
Locomotiven	49 304	—	1 935
Maschinen	730 308	+	51 646
Steinkohlen	91 480 504	+	3 008 481
Cokes	10 748 064	+	2 622 467
Anilinfarben	72 809	+	3 061
Glaswaaren	121 905	+	14 990
Porzellan	133 544	+	14 023
Feine Lederwaaren	33 586	—	4 969
Uhren	24 787	+	4 201
Puppen ꝛc.	31 063	+	4 981
Pappe und Papier	1 011 565	—	87 616
Mehl	1 161 912	—	290 568
Bier	774 529	—	126 916
Spiritus	297 978	+	53 974
Zucker	7 965 167	+	2 743 874

Die Ergebnisse des deutschen Ausfuhrgeschäfts sind demnach für die einzelnen deutschen Exportindustrien recht verschieden ausgefallen, doch sind die Abweichungen gegen das Vorjahr sowohl bei der Abnahme als bei der Zunahme in vielen Fällen nicht bedeutend. Welches Resultat die Werthstatistik liefern wird, läßt sich auch nur mit einiger Bestimmtheit nicht voraussagen. Sowohl bei der englischen wie bei der französischen Ausfuhr haben die gegen 1889 erhöhten Preise des Jahres 1890 an dem günstigen Ausfall keinen geringen Antheil. So ist z. B. in England die Ausfuhr 1890 der Menge nach in allen großen Industriezweigen, wenn auch nicht erheblich, hinter der Ausfuhr von 1889 zurückgeblieben; der „Economist“ hat berechnet, daß, wenn für den Export von 1890 nur die Preise von 1889 gezahlt worden wären, England dafür ca. 16 Millionen Pfd. Sterl. weniger erhalten haben würde, als die höheren Preise von 1890 eingebracht haben. Bemerkenswerth ist auch, daß man in England in den erhöhten Preisen des Jahres 1890 zu einem nicht geringen Theile den Einfluß erhöhter Arbeitslöhne erblickt und deshalb auch mit Befriedigung constatirt, daß die Steigerung der englischen Arbeitslöhne bisher die Concurrenzfähigkeit der englischen Arbeit auf dem Weltmarkte nicht beeinträchtigt hat.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Legations-Rath Dr. von Wildenbruch, ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Oberförstern Witte zu Groß-Schönebeck im Kreise Niederbarnim und von Hövel zu Grimnitz im Kreise Angermünde den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Fürstlich Hardenberg'schen Oberförster Böhm zu Neuhardenberg im Kreise Lebus den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Ersten Gerichtsdiener bei dem Landgericht zu Erfurt, Botenmeister Mennicke, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; sowie dem Inspector und Gutsvorsteher Butz zu Schinchow im Kreise Kammin, dem Gutstagelöhner Joachim Köller zu Groß-Weckow desselben Kreises, dem Bahnwärter a. D. Ludwig Finkelde zu Rahnsdorf im Kreise Niederbarnim und dem Hofmeister Caspar Heinrich Mester zu Steinlacke im Kreise Herford das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Hagemann zu Dortmund den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath, sowie den praktischen Aerzten Dr. med. Geiß zu Staßfurt und Dr. med. Daniels zu Bochum den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Den Oberlehrern Plehwe am Realgymnasium zu Posen, Quade am Realgymnasium zu Rawitsch, Dr. Hassenkamp am Gymnasium zu Ostrowo, Dr. Görres am Realgymnasium zu Bromberg ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden. — Die Beförderung der ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Wiesbaden August Usener und Friedrich Deubner zu Oberlehrern an derselben Anstalt ist genehmigt worden. — Der praktische Arzt Dr. Kramer in St. Johann-Saarbrücken ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Saarbrücken ernannt worden. (R.-Anz.)

* **Berlin**, 23. Februar. [Tages-Chronik.] Die Pariser Blätter sind voll von Einzelheiten über den Besuch der Kaiserin Friedrich. Ueber die Stimmung der Pariser gegenüber diesem Besuche wird der „Straßb. Post“ geschrieben: Es berührt die Pariser sehr angenehm, daß sich die Kaiserin im vollsten Vertrauen in ihre Mitte begiebt und stellenweise zu Fuße das dichteste Gedränge der Boulevards durchwandelt. Auch die eingehende Aufmerksamkeit, welche sie selbst nebst ihrer Tochter den Pariser Kunstschätzen erweist, schmeichelt den Parisern. Im deutschen Botschaftshause ist eine Liste zum Einzeichnen von Besuchern aufgelegt, welche sich schnell mit Unterschriften bedeckt hat. Man liest da die Namen unserer Minister, des diplomatischen Corps und einer Menge von angesehenen Leuten aus der deutschen Colonie. Von angesehenen französischen Namen: Minister Ribot, General Brugère, General de Gallifet und Jules Ferry. Man trägt Aeußerungen der Kaiserin Friedrich von Mund zu Munde, welche die Pariser sehr für den kaiserlichen Gast einnehmen. Sie hat geäußert, daß sie Paris im Glanze der Februarsonne reizend finde und von den Parisern ganz entzückt sei. — Der „Temps“ brachte am Sonnabend folgende Mittheilung: „Der deutsche Botschafter Graf Münster erschien Freitag Morgen beim Polizeipräfecten, um sich darüber zu beklagen, daß Zeitungsberichterstatter beständig dem Wagen der Kaiserin Friedrich folgen. Da der Polizeipräfect erklärte, dagegen nicht einschreiten zu können, sagte Graf Münster, er werde künftighin den Journalisten Mittheilungen über den Aufenthalt der Kaiserin in Paris zur Verfügung stellen.“

Die Gerüchte über die Todesart des Prinzen Balduin von Flandern wurden bekanntlich von verschiedenen Seiten dementirt. Dem „Westf. Mercur“ wird jetzt ein eingehender Brief der Gräfin von Flandern zur Verfügung gestellt, in welchem es heißt: „. . . . Wir haben den Trost, daß unser geliebter Sohn eine wirklich

---

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt**. [5]

„Herr Doctor, ich sehe es Ihnen an, menschliche Hilfe kommt hier zu spät“, sagte die Baronin, welche jede seiner Mienen mit angstvoller Spannung betrachtet hatte, mit ersterbender Stimme.

„O nicht doch, nicht doch, Frau Baronin“, versicherte der alte Arzt, der sich inzwischen wieder gefaßt hatte, beugte sich dabei aber tief auf die Ruhende, um Frau v. Letten den Anblick seines Gesichts zu entziehen. Er legte das Ohr an Adelheids Brust, drückte seinen Mund beinahe auf den ihrigen und versuchte das fest geschlossene Augenlid emporzuheben.

„Wo ist das Chloral?“ wandte er sich aufblickend zu der sich scheu im Hintergrunde haltenden Hanne.

„Hier auf dem Tisch“, sagte das Mädchen näherkommend, „ich mußte es jeden Abend dort aus dem Schrank nehmen und sammt der Wasserflasche und den Gläsern vor das Bett setzen, das gnädige Fräulein mischte sich den Schlaftrunk immer selbst.“

Der Doctor ließ einen schnellen Blick über den Tisch gleiten, auf welchem eine Uhr im Uhrständer, ein Leuchter mit einer Kerze sammt Feuerzeug und ein Tablett standen, welches die Wasserflasche, zwei Gläser und die Flasche mit Chloral trug. Er ergriff die letztere; sie war noch zum größten Theil gefüllt.

„Hat das gnädige Fräulein nur genommen, was hier an der Flasche fehlt?“ fragte er das Mädchen.

„Ja,“ antwortete dieses, „die andere Flasche ist vorgestern leer geworden.“

„Wo bekam das gnädige Fräulein das Chloral her? Ich hab' es ihr nicht verschrieben,“ forschte Eller weiter.

„Ich weiß es nicht, sie muß es aus Berlin mitgebracht haben, sie nimmt es schon, so lange sie wieder hier ist, sie hat auch deshalb —“

„Genug, genug,“ unterbrach sie Eller, dessen Miene immer düsterer und gespannter geworden war. Wieder wandte er sich zu der Leblosen, betastete und behorchte sie, dann sah er die Flasche mit dem Chloral an und hielt das Glas, in welchem sie das Schlafmittel mit Wasser gemischt und in dem sich noch ein Rest des Trankes befand, gegen das Licht; mit ganz besonderer Aufmerksamkeit ruhten seine Blicke aber auf einem weißlichen Fleck, der von einer auf dem Tablett verspritzten und daselbst eingetrockneten Flüssigkeit herzurühren schien.

„Doctor, Doctor, haben Sie Erbarmen, sprechen Sie! Was ist zu thun?“ flehte Frau v. Letten mit gerungenen Händen.

„Vorläufig gar nichts, gnädige Frau —“

„Sie ist todt! Sie ist todt!“ schrie Hildegard hervorstürzend. „Ich wußte es ja gleich!“

„Sie ist nicht todt,“ erwiderte Eller mit schwerer Zunge, „aber sie kann getödtet werden, wenn ihr beim Erwachen die leiseste Gemüthsbewegung bereitet wird. Liebe gnädige Frau,“ wandte er sich an die Baronin, „ich weiß, daß ich etwas sehr Schweres von Ihnen verlange, aber es ist durchaus nothwendig. Verlassen Sie das Zimmer, nehmen Sie Fräulein Hildegard und Hanne mit sich, niemand soll hier bleiben als Dorothee und ich, wir setzen uns hier nebenan ins Ankleidezimmer und warten, bis sie erwacht, damit wir dann gleich zur Stelle sind.“

„Und sie wird erwachen?“

„Chloral tödtet nicht,“ erwiderte der Doctor.

„Wann?“

„Das kann ich Ihnen so genau nicht sagen; ich rufe Sie, sobald es so weit ist.“

Die Baronin zögerte noch.

„Komm, liebe Sophie, komm,“ bat der Baron und reichte ihr den Arm, nur widerstrebend ließ sie sich hinausführen; Hildegard folgte den Eltern, noch einen langen, bangen Blick nach der Schwester werfend.

Als die unglücklichen Eltern aus dem Schlafzimmer ihrer Tochter auf den Gang traten, war das Rollen eines auf den Hof fahrenden Wagens hörbar.

„O mein Gott, da kommt Warnbeck!“ rief der Baron.

„Erich, gehe Du hinunter, empfange ihn, ich kann jetzt Niemand sehen, nicht einmal meinen Fritz“, sagte die Baronin.

„Das sollst Du auch nicht, ich werde ihm den Vorfall mittheilen, dann komme ich wieder zu Dir; Bodmer kommt sicher mit, der mag dann bei Warnbeck bleiben,“ versetzte der Baron; „willst Du nicht in Dein Wohnzimmer gehen?“

„Die Treppe hinunter, während Adelheid hier oben liegt,“ erwiderte Frau v. Letten abwehrend, „unmöglich! Ich warte in Hildegards Schlafzimmer, bis mich der Doctor ruft; o Gott, o Gott, ich fürchte, ich habe nichts mehr zu hoffen.“

Von der Tochter und dem Kammermädchen gestützt, wankte die bedauernswerthe Frau in das Schlafzimmer ihrer jüngsten Tochter, hier aber verließen sie die letzten Kräfte, sie sank auf ein Ruhebett und schloß die Augen. Für ein paar Minuten umhüllte eine Ohnmacht ihre Sinne. Hildegard kniete neben ihr und winkte Hanne, die Belebungsmittel herbeibringen wollte, abwehrend zu.

„Laß sie, laß sie,“ flüsterte sie, „es ist grausam, sie zu wecken, sie wird noch zeitig genug zu dem Bewußtsein unseres Unglücks wieder erwachen.“

„Sie hoffen nichts mehr?“ flüsterte das Mädchen.

„Nein,“ hauchte Hildegard, „ich habe unser Urtheil in Doctor Ellers Gesicht gelesen.“ Sie kauerte sich neben dem Ruhebett auf dem Teppich nieder und verbarg ihr Gesicht zu den Füßen der Mutter in die Kissen.

Unterdessen entfaltete der alte Doctor in Adelheids Schlafzimmer eine geräuschlose, fast unheimliche Geschäftigkeit. Nachdem er mit angehaltenem Athem auf die sich entfernenden Schritte des Barons und der Baronin gelauscht hatte, verschloß er die Thür und bedeutete die alte Dorothee mehr durch Blicke als durch Worte, ihm behilflich zu sein, den leblosen Körper bald in diese, bald in jene Lage zu bringen, um ihm die Untersuchung zu erleichtern. Jetzt öffnete er auch das Augenlid und preßte beinahe gleichzeitig der laut aufschreienden Alten die Hand auf den Mund, denn glanzlos und gebrochen starrte ihnen das Auge entgegen.

„Sie ist todt,“ sagte die alte Dorothee furchtsam.

„Sie ist todt,“ antwortete der Doctor leise, „ich sah das auf den ersten Blick.“

„Sie sagten doch aber zu der gnädigen Frau —“

„Die Lüge ist mir sauer genug geworden, sollte ich aber die arme Frau auch tödten? Ich frage mich unablässig, wie man es ihr beibringen soll?“

„Einen Tag vor der Hochzeit,“ jammerte Dorothee händeringend, „und sie war eine so glückliche Braut!“

„War sie das wirklich?“ fragte Doctor Eller und sah die Alte eigenthümlich forschend an. „Sie wissen, ich kümmere mich um den Klatsch der Umgegend nicht, und wenn ich jetzt die Sache erwähne, so habe ich dazu meine guten Gründe, man sagte —“

„Fräulein Adelheid habe den Herrn Rittmeister zuerst nicht haben wollen“, flüsterte die alte Haushälterin dem Doctor ins Ohr, als fürchte sie, die Todte könne die über sie geführte Unterhaltung noch hören. „Das ist wahr, sie hat ihn zweimal abgewiesen.“

„Und sich dann auf Zureden der Eltern mit ihm verlobt.“

(Fortsetzung folgt.)

selten schöne, reine Seele hatte. Gott hat ihm gewiß viel Schweres auf dieser Erde ersparen wollen und nahm ihn so früh deswegen zu sich. Er hatte noch kaum Fuß auf dieser Erde gefaßt; trotz seiner 21 Jahre war er noch eine Kinderseele, so unberührt vom Geiste der Welt."

Bezüglich des **Unfalls des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck** wird berichtet: Er stürzte bei dem Straßenübergang an der Ecke der Mauer- und Mohrenstraße unmittelbar vor einem der jetzt in den Straßen Berlins so zahlreichen Traber-Wagen, und ein Rad desselben ging Herrn von Forckenbeck über die Stirn. Daß die Verletzung keine schwere zu sein scheint, wurde bereits gemeldet. (Vgl. Orig.-Telegr.)

Ober-Hofprediger D. Kögel hat sich von Pegli (Italien) nach Rom begeben, um dort einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Das Befinden desselben ist der „Post" zufolge vorzüglich, so daß die Uebernahme der Geschäfte seines geistigen Amtes in sicherer Aussicht steht.

Bezüglich der Einleitung des **Strafverfahrens** gegen das „Deutsche Tageblatt" wegen Bedrohung des Abg. Eugen Richter schreibt die „Freis. Ztg.": „Einen pikanten Beigeschmack erhält die Sache dadurch, daß derselbe Dichter, welcher jetzt incriminirt ist, seit Jahren ähnliche Poesien zu Ehren des Fürsten Bismarck verbrochen hat. Damals druckten alle Cartellblätter dergleichen Ergüsse nach; heute verfällt der gefeierte Cartellsänger dem Staatsanwalt. Das ist der Unterschied. Das „Deutsche Tgbl.", dessen Redacteur am Sonnabend verantwortlich vor dem Untersuchungsrichter vernommen wurde, meint, die Drohung der Zerschmetterung durch die Faust sei dichterisch ebenso schön wie die Poesie „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein." Auch in diesem Falle könne die Verfolgung nicht wegen Aufforderung zum Forstfrevel eingeleitet werden. — Ohne in dieser Sache eine Rechtsansicht zu äußern, möchten wir doch darauf aufmerksam machen, daß die Aufforderung in alle Rinden einzuschneiden, weit poetischer ist, als es die Aufforderung sein würde, einen einzelnen bestimmten Baum zu zerschmettern."

[**Der Kaiser in der Militär-Turnanstalt.**] Am Montag Vormittag um ½10 Uhr fand vor dem Kaiser in der königlichen Militär-Turnanstalt die Schlußvorstellung des aus 110 Theilnehmern bestehenden Offizier-Turncursus statt. Unter der stattlichen Zahl der zuschauenden höheren Offiziere befand sich Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, Generaloberst von Pape, der Commandirende des Gardecorps von Meerscheidt-Hüllessem, der commandirende Admiral; dann waren der Cultusminister Dr. von Goßler zugegen, Schulrath Dr. Köpke, die Professoren Dr. Angerstein und Dr. Euler, der Oberlehrer der Turnlehrerbildungsanstalt Eckler. Es war dies die erste Vorstellung der Anstalt unter der Leitung des neuen Directors Major Brix. Die Vorstellung begann mit äußerst exact ausgeführten Frei- und Gewehrübungen unter dem Befehl des Premier-Lieutenants Staps. Es folgten die Fechtübungen unter Premier-Lieutenant von Besser; 25 Paare traten zum Bajonettfechten, 20 zum Stoß-, 15 zum Hieb-, 5 zum Säbelfechten an. Das Geräthturnen wurde vom ersten Lehrer, Hauptmann von Dittfurth vorgeführt, nämlich Turnen am Querbaum, Klettern, Voltigiren am Pferd. Darauf folgte ein Musterfahren auf dem Zweirad von Premierlieutenant v. Staps mit zwei anderen Offizieren. Den Schluß und Glanzpunkt der Vorstellung bildete das „angewandte Turnen", ausgeführt von einer Abtheilung Offiziere, die mit Mütze, umgeschnalltem Säbel, den gerollten Mantel und das Gewehr umgehängt, antraten. Sie nahmen die in dem großen Saal aufgestellten Hindernisse. Es begann mit dem Aufsteigen aus dem tiefen Graben mit Hilfe eines Taues und Hinüberschwingen über die 2 Meter hohe Barrière; dann das Klettern über den 2,75 Meter hohen Pallisaden-Zaun, indem einer den andern unterstützte, das Aufsteigen auf das 3,75 Meter hohe Escaladiergerüst. Hier halfen immer zwei dem Dritten in die Höhe. Schließlich wurde mit Hilfe von herabhängenden Tauen die 5 Meter hohe Mauer überstiegen. Dann ging es auch umgekehrt die Mauer hinab, das Gerüst in die Höhe, an der glatten Wand herab. Die Offiziere bekundeten in dieser, das Interesse der Zuschauenden auf das Höchste spannenden, sehr schwierigen Uebung erstauliche Sicherheit und Leistungsfähigkeit. — Nach Beendigung des Turnens hielt der oberste Chef der Militär-Turnanstalt, Inspector der Infanterieschulen Generalmajor v. Jena, eine sachliche, in der Hauptsache anerkennende Kritik. Dann hielt der Kaiser eine Ansprache, aus der sich ergab, daß das „angewandte Turnen" seine besondere Zufriedenheit erregt zu haben schien. Gleich darauf erfolgte der Aufbruch des Kaisers und der anderen Gäste.

[**Ueber Prof. Liebreich's Mittel gegen Kehlkopfschwindsucht**] erfährt die „Allg. Med. Central-Ztg.", daß dasselbe zwar an sich eins unserer stärksten Gifte ist, aber in der von Liebreich zu empfehlenden Ordinationsweise vollkommen ungefährlich ist, so daß seiner Anwendung in der Praxis nicht das geringste Bedenken entgegensteht. Ueberhaupt dürfte das Mittel, und das ist sein besonderer Vorzug vor dem Tuberkulin, in erster Linie dem praktischen Arzte zu Gute kommen, da es leicht beschaffbar, sehr billig und einfach zu verwenden ist. Weder Fieber, noch sonst irgend eine entzündliche Reaction folgen auf seine Application. Wie der „Allg. Med. Central-Zeitung" weiter mitgetheilt wird, hat Geh.-Rath Liebreich neuerdings Versuche mit dem Mittel an Lupuskranken begonnen; mit welchem Erfolge, ist noch nicht bekannt. Außer bei Kehlkopftuberkulose soll es auch bei vielen katarrhalischen Zuständen von großem Nutzen sein und sich überhaupt als ein außerordentliches Hilfsmittel für die alltägliche Praxis bewähren.

[**Ueber die Trauerfeier für den Großmeister der Großen Landesloge, Oberst Neuland,**] wird noch berichtet: Der große Saal des Logengebäudes in der Oranienburgerstraße war mit tropischen Pflanzen geschmückt und der Sarg verschwand vollständig unter den Menge der prächtigsten Palmen und Kranzspenden, welche aus alleer Theilen des Reiches eingegangen waren. Am Fußende zwischen den beiden Ordenskissen lag ein kostbarer Kranz, den Prinz Friedrich Leopold übersandt hatte, darüber breitete sich der Riesenkranz der Großen Landesloge aus. Die Großloge von Niedersachsen ließ durch eine besondere Abordnung einen Widmungskranz niederlegen; ihrem Beispiele folgten die Großlogen von Preußen, von Mecklenburg, die Vereinigten Logen von Schleswig-Holstein und zahlreiche Logen aus Hamburg, Breslau, Königsberg, Aschersleben, Crefeld, Thorn und anderen Orten. Auch verschiedene Capitallogen bezeugten in kostbaren Kranzspenden ihre Verehrung für den Entschlafenen. Die Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" hatte Professor Mätzner, die Mutterloge „Royal York" den Professor Flohr und den Prinzen Schönaich-Carolath zur Trauerfeier entsendet. Die Großbeamten der trauernden Großen Landesloge waren mit dem Ordensmeister Dr. Alexis Schmidt und mit den beiden Landes-Großmeistern Oberst Zöllner und Landgerichtsrath Gartz vollzählig erschienen. Sie trugen florumhüllte Marschallstäbe und hatten zu Seiten des Sarges und des Mittelganges Aufstellung genommen. Den Saal selbst füllte eine nach vielen Hunderten zählende Trauergemeinde, in deren Mitte sich u. A. die Generale Goltz und Issing und Generalarzt Wegener, Polizei-Oberst Paris und viele andere angesehene Personen befanden. Der Kirchenchor von St. Nicolai eröffnete die Feier mit dem achtstimmig gesetzten Mendelssohn'schen Psalm „Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für". Dann nahm Hofprediger D. Frommel das Wort zur Trauerrede, in der er die Güte und Gnade Gottes pries, die sich an dem Verstorbenen so reich bestätigt habe. Das von E. F. Richter componirte Lutherlied „Mit Fried und Freud ich fahr dahin" bildete dann den Uebergang zu der Abschiedsrede des Ordensmeisters Dr. Alexis Schmidt, welcher mit bewegten Worten dem Menschen und Bruder gerecht wurde. Der allgemeine Gesang „Wenn ich einmal soll scheiden" schloß endlich die Feier im Ordenshause, worauf die Leiche nach dem Garnisonkirchhofe in der Hasenhaide überführt wurde.

[**Für die Beförderung von Thieren in Käfigen**] und ähnlichen Behältern auf Eisenbahnen ist jetzt auf Anregung des Verbandes der Thierschutzvereine von sämmtlichen deutschen Staatseisenbahn-Verwaltungen nach dem Muster der badischen Eisenbahnen die Anordnung getroffen, „daß, wenn Sendungen von Thieren in Käfigen und dergleichen unterwegs ein nennenswerthes Stilllager erfahren, die Stationen für die Tränkung und nöthigenfalls für die Fütterung der Thiere Sorge zu tragen haben. Die baaren Auslagen für das Futter werden auf die Sendung nachgenommen, dagegen darf für die Mühewaltung der Bediensteten eine Anrechnung nicht stattfinden." Indem der „Reichsanzeiger" dies mittheilt, empfiehlt er zugleich für die Versendung „etwaige Wünsche in Bezug auf die Tränkung und Fütterung der Thiere durch Aufschriften an den Käfigen oder durch Vermerk in den Frachtbriefen zum Ausdruck zu bringen, wie dies in vielen Fällen schon jetzt geschehen ist. Eine besondere Gewähr werden die Eisenbahn-Verwaltungen durch diese Fürsorge allerdings nicht übernehmen, vielmehr bleiben in dieser Beziehung die gegenwärtigen Bestimmungen über die Haftpflicht in Geltung."

[**Gegen die antisemitischen Agitatoren**] hat das **Kreisamt** in Gießen ein Rundschreiben an die Bürgermeistereien erlassen, in welchem es auffordert, auf das entschiedenste gegen den Anschluß an die sogenannten mitteldeutschen Bauernvereine zu wirken. Die Mitglieder dieser Bauernvereine sollen geloben, „unser Land und die ganze Christenheit vom Judenbanne zu befreien" und jeden Verkehr mit Juden zu unterlassen. Das Ausschreiben des Kreisamtes schließt mit den Worten: „Es kann Ihnen nicht zweifelhaft sein, daß die Großherzogl. Regierung eine solche auf Verhetzung der bürgerlichen Gesellschaft und die Aechtung einer Religionsgesellschaft abzielende Vereinsthätigkeit, durch welche die sonstigen auf Hebung des Bauernstandes gerichteten Bestrebungen dieser Vereine nur beschmutzt werden, aufs schärfste verurtheilt."

[**Marine.**] S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl", Commandant Capitän z. S. Aschenborn, ist am 22 Februar cr. in Corfu eingetroffen und beabsichtigt, am 25. d. M. nach Spalato in See zu gehen.

* **Berlin,** 23. Febr. [**Berliner Neuigkeiten.**] Das Opfer seiner eigenen Brutalität ist, wie das „B. Tgbl." berichtet, in vergangener Nacht der 21jährige Schlächtergeselle **August Pollak**, Thaerstraße 3 bei seinem Onkel, dem Schlächtermeister Steuer, wohnhaft, geworden. Derselbe wurde am Sonntag früh gegen 3½ Uhr, durch eine Schutzmannspatrouille auf einem Promenadenwege des Friedrichshains, nahe der Elbingerstraße, als Leiche aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten war der Tod in Folge Verblutung, und zwar etwa eine Stunde vor dem Auffinden der Leiche, eingetreten. Am Kopfe der letzteren, hinter dem linken Ohrzipfel, fand sich eine klaffende, offenbar von einem Messerstiche herrührende Wunde, aus welcher das Blut in einem dicken Strome herausgeschossen sein muß. Die sofort benachrichtigte Criminalpolizei stellte nach Besichtigung des Thatortes, nach welchem sich auch Graf Pückler in früher Morgenstunde begab, den folgenden Thatbestand fest: Der erstochene Schlächtergeselle hat sich am Sonntag Nachmittag mit zwei jungen Leuten, welche gleichfalls bei dem Schlächtermeister Steuer in der Thaerstraße arbeiten, nach Weißensee begeben, woselbst die Drei verschiedene Vergnügungs- und Schanklocale aufsuchten. Gegen 2 Uhr Nachts traten die drei jungen Leute in animirter Stimmung den Heimweg an. Pollak, der nach Aussage seiner Begleiter stark angetrunken war, hat unterwegs im Uebermuth verschiedene friedlich einhergehende Personen angerempelt und unterließ diese Ungezogenheit auch nicht, als ihm seine Begleiter ernstliche Vorwürfe darüber machten. Er wird auch sonst als ein händelsüchtiger Mensch geschildert, dem man, zumal wenn er angetrunken war, gern aus dem Wege ging. In der Elbingerstraße suchte Pollak wieder Händel mit zwei Männern, welche sich in Begleitung zweier Frauen auf dem Heimwege befanden. Als einer derselben sich die Rempelei verbat, zog Pollak ohne Weiteres sein Taschenmesser und brachte mit demselben dem Manne, einem Schraubendreher Bergemann, eine nicht unerhebliche Verletzung bei. Die angegriffenen Leute ergriffen vor dem Messerhelden zunächst die Flucht, als sie aber auf dem Wege durch den Friedrichshain Bekannte trafen, kehrten sie mit denselben um und verfolgten Pollak und seine beiden Begleiter. Die Letzteren ergriffen nunmehr ihrerseits, als sie die Ueberzahl der Gegner gewahr wurden, die Flucht, bei welcher der betrunkene Pollak etwas zurückblieb. Seine beiden Begleiter sahen nun aus der Ferne, daß Pollak von den Verfolgern eingeholt wurde und daß einer der Letzteren einen Hieb oder Stich nach ihm führte, in Folge dessen Pollak lautlos zu Boden sank. Merkwürdigerweise haben die jungen Leute sich zunächst gar nicht um ihren zurückgebliebenen Cameraden, den Neffen ihres Brotherrn, bekümmert, bis dessen Leiche aufgefunden wurde. Auffallend ist, daß bei der Leiche weder die silberne Cylinder-Schlüsseluhr mit Goldrand und Secundenzeiger noch das schwarz-lederne Portemonnaie Pollaks, welches, mit weißem Schloß versehen, nach Schätzung seiner Begleiter einen Geldbetrag von 15 bis 20 Mark enthalten haben muß, aufgefunden worden ist. Wer von den Pollak verfolgenden Personen, welche fast sämmtlich sistirt worden sind, den tödtlichen Streich geführt hat, wird erst die Untersuchung aufklären. Der Erschlagene war der einzige Sohn seiner in Neusalz i. Schles. lebenden Eltern und lebte seit vier Jahren in Berlin.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Februar.

* **Stadtrath von Korn** hat heut dem Magistrat angezeigt, daß er aus dem Magistrats-Collegium ausscheidet.

* **Hermine Spieß-Concert.** Nach einer aus Riga eingegangenen Depesche muß die Künstlerin in allen Städten an zwei Abenden singen; daher kann der für Breslau in Aussicht genommene Liederabend erst am 21. März stattfinden. Bestellungen auf Billets nimmt die Musikalienhandlung von Julius Offhaus, Königsstraße 5, aber bereits jetzt entgegen.

* **Die öffentliche Bergarbeiterversammlung,** welche am vergangenen Sonntag in Altwasser abgehalten wurde, war, nach dem „Geb.-Kur." sehr zahlreich besucht. Bergmann Herrmann, welcher die Versammlung einberufen hatte, eröffnete dieselbe. In den Vorstand wurden die Bergleute Herrmann, Reichelt, Franz und Feist gewählt. Auf der Tagesordnung stand zuerst die Berichterstattung über den Bochumer Delegirtentag. Sodann wurde zur Wahl von Bevollmächtigten für den „Deutschen Bergarbeiterverband" geschritten und als solche die Bergleute Reichelt, Herrmann und Franz gewählt.

* **Die Socialdemokratie im oberschlesischen Industriebezirk.** Zwei socialdemokratische Versammlungen, eine polnische und eine deutsche, sollten, wie die „Oberschl. Grenz-Ztg." berichtet, in Beuthen OS. um 12 Uhr Mittags bezw. um 3 Uhr Nachmittags im „Deutschen Hause" abgehalten werden. Der Vertreter des Besitzers des Local hatte ohne Vorwissen des letzteren den Saal vermiethet. Der Besitzer gestattete indessen die Abhaltung der Versammlungen nicht. Es hatte sich besonders um die Mittagszeit eine große Menschenmenge, fast durchweg Neugierige, und Gegner der Socialisten, die mit 30—40 Mann auf dem Plane erschienen, auf dem Ringe versammelt; dieselbe ging indessen auf Aufforderung der vollzählig zusammengezogenen Polizei ruhig auseinander. Der socialistische Reichstagsabgeordnete Kunert, welcher sprechen sollte, mußte unverrichteter Sache abziehen. Mit einer kleinen Zahl von Gesinnungsgenossen begab er sich zunächst, gefolgt von der Polizei und einer größeren Zahl von Neugierigen, in die Gambrinushalle, die sich alsbald mit hiesigen Bürgern, Gegnern der Socialdemokratie und anderen Personen füllte. Der Wirth des Locals, in dem sich auch die Polizei eingefunden hatte, gestattete selbstverständlich keine Ansprachen 2c. und hielt Ordnung und Ruhe im vollsten Maße aufrecht. Darauf ging Kunert mit seinen Genossen nach dem Goj, wo ein Hoch auf die Socialdemokratie ausgebracht wurde, und kehrte über Schomberg nach der Stadt in Krall's Restaurant zurück. Sodann erfolgte seine Abfahrt. Auf dem Bahnhofe riefen hierbei einige Personen Hurrah; die Polizei stellte die Personalien der Rufer fest. — Der erste Versuch der Socialdemokratie im Industriebezirk wäre somit mißglückt.

* **Zur Lage der Handweber im Kreise Landeshut** schreibt das „Ldh. Stdtbl.": „In allen Zeitungen wird jetzt über die Nothlage der schlesischen Weber im Eulengebirge und der Kreise Waldenburg-Neurode geschrieben und Sammlungen werden zur Linderung der Noth veranstaltet, obwohl in diesen Gegenden Arbeit aller Art reichlich vorhanden ist, z. B. durch den Bau der Eisenbahn Reichenbach-Langenbielau und den großen Bergbau in den Kreisen Waldenburg-Neurode. Für die Weber des armen Gebirgskreises Landeshut, wo keine andere Industrie als Weberei existirt, hat sich noch keine Stimme erhoben. Gerade dieser Kreis, der die größte Anzahl Weber in Haus-Industrie aufweisen dürfte, müßte in besonderer Weise bedacht werden. Das rauhe Klima dieses Kreises, die schlechten Communicationsverhältnisse bedingen es, daß der größte Theil der Bewohner sich lediglich mit Handweberei beschäftigen muß. Bei der geringen Hilfe, die ihnen von jeher gebracht wurde, haben die Weber durch unermüdlichen Fleiß sich stets selbst zu helfen gesucht und ihr Brot, wenn auch sehr mühsam, doch redlich erarbeitet. Auch jetzt, da für andere Kreise gesammelt wird, in welchen die Noth entschieden nicht so groß ist, wie im Landeshuter Kreise, treten sie nicht mit Bitten um Gaben an die Oeffentlichkeit. Nur das Eine verlangen die Weber und Fabrikanten dieses Kreises, welche selbst durch rastlosen Fleiß für Beschäftigung der Weber seither gesorgt haben, nämlich: „daß die Regierung durch Vergebung von Militärlieferungen diesen Kreis nicht übergehe." Nach einem Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg." sollen in den sogenannten nothleidenden Kreisen Ermittelungen angestellt werden und dorthin Lieferungen für Militär- und Marine-Verwaltungen vergeben werden, um Arbeit zu schaffen; es ist aber aufs Dringendste geboten, daß die fleißige Weberbevölkerung des Landeshuter Kreises, die keine Unterstützung, aber

Kleine Chronik.

Schulz-Briesen †. Der am 21. d. Mts. in Düsseldorf verstorbene Genre- und Porträtmaler Eduard Schulz-Briesen war in seiner Jugend für die militärische Laufbahn bestimmt und wurde auf dem Cadettenhause in Bensberg, später in Berlin erzogen. Im Alter von 17 Jahren entschied er sich, da er eine unverkennbare besondere Begabung für die Malerei zeigte, für die Künstlerlaufbahn und bezog die Düsseldorfer Kunstakademie, wo er Schüler von Theodor Hildebrandt und Karl Sohn wurde. Darnach ging er 1851 nach Antwerpen und studirte dort unter Dykmanns und Wappers weiter. Auch in Paris hielt er sich später zum Studium der französischen Kunst länger auf. Seine ausgesprochene Begabung für das charakteristische Erfassen einer Persönlichkeit führte ihn früh zur Bildnißmalerei, auf welchem Gebiet er Vorzügliches geleistet hat. Aus früherer Zeit ist sein Bildniß des Dichters Hoffmann von Fallersleben eines der hervorragendsten. Nachdem er mehrere Jahre in Barmen gelebt und dort viele Porträts gemalt hatte, nahm Schulz-Briesen im Jahre 1871 seinen bleibenden Wohnsitz in Düsseldorf, wo er sich durch mehrere bedeutende Genrebilder, so u. a. „Zur Untersuchung", „Verlorene Ehre", „Am Krankenbett", „Gefangene Zigeuner", „Im Herrenstübchen", „Sonntagnachmittags-Gottesdienst auf dem Lande", einen hochgeachteten Namen als Sittenmaler machte. Außerdem malte er in Düsseldorf seine besten Bildnisse, u. a. die trefflichen Porträts des Fürsten und der Fürstin von Solms-Braunfels. Es ist, so schreibt die „Köln. Ztg.", einigermaßen auffallend und nur durch die große Bescheidenheit und Zurückhaltung des Verstorbenen zu erklären, daß er bei seiner allgemein anerkannten Bedeutung als Genremaler, insbesondere aber als Bildnißmaler, von staatlicher Seite so wenig Förderung erfuhr.

Karl Johann Maximowicz, der berühmte russische Botaniker, ist am 16. Februar in Petersburg gestorben. Der Dahingeschiedene erhielt seine Ausbildung in Dorpat und zählte zu den treuesten Anhängern der baltischen Landesuniversität. Seit fast vierzig Jahren war er beim Botanischen Garten in Petersburg angestellt, um dessen Entwicklung er sich nicht geringe Verdienste erworben hat. In den fünfziger Jahren hat Maximowicz das Amurland, das Waldgebirge Sichota-Alin und die Umgegend der Victoriabai in botanischer Hinsicht durchforscht und zu Anfang der sechziger Jahre schloß sich diesen Forschungsreisen eine solche durch Japan an. Mehrere ausgezeichnete große Werke sind die Frucht dieser Studienreisen. In den letzten Jahren hatte sich Maximowicz vornehmlich der Bearbeitung der von Prszewalskt, Potanin und anderen Reisenden aus Asien heimgebrachten botanischen Sammlungen gewidmet.

Auf dem Balneologen-Congreß, der in Berlin vom 6. bis 9. März stattfinden wird, dürften die Vorträge über Tuberkulose das Hauptinteresse für sich in Anspruch nehmen. Die Berichterstatter sind die Herren Dr. Römpler-Görbersdorf und Sanitätsrath Dr. Guttmann vom Krankenhause Moabit in Berlin. Von weiter angemeldeten Vorträgen seien noch erwähnt: „Ueber die Bedeutung der Hydrotherapie für die Klinik" von Professor Winternitz in Wien; „Ueber Diabetes mellitus" von Dr. Lenné in Neuenahr; „Ueber Chorea, insbesondere ihre Beziehung zu Herzkrankheiten und ihre Behandlung" von Medicinalrath Dr. Grödel in Nauheim und „Ueber Bleichsucht und Stoffwechsel" von Dr. Schücking in Pyrmont.

Vom Berliner „Wa Doku Kai". Das diesjährige Stiftungsfest des Berliner „Wa Doku Kai" (des Deutsch-Japanischen Vereins) fand Sonntag Abend im Restaurant „Alt Karlsbad" statt. Außer den Mitgliedern — Japanern und jetzigen und früheren Schülern der japanischen Klasse des Seminars für orientalische Sprachen — waren auch viele andere nicht der Vereinigung angehörige Japaner — unter ihnen der japanische Gesandte Fürst Saionji und Herr Senga, Lector des Japanischen am Seminar — sowie Professor Dr. Lange und Dr. Lenzner (Docenten am Seminar) und Dr. Hilgendorf erschienen. Die Festlichkeit wurde mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über Alles" eröffnet, dem sich eine Rede des Vorsitzenden, des Gerichtsassessors Prost in japanischer Sprache anschloß, die mit einem „Ban Zai" (einem Hoch, wörtlich: 10000 Jahre) auf die Herrscher der beiden Kaiserreiche endete. Gleich darauf ergriff der japanische Gesandte das Wort, um den Ausführungen des Vorsitzenden beizustimmen, dessen außerordentliche Redegewandtheit und Beherrschung der fremden Sprache — wie er hervorhob — zugleich ein Zeugniß für die vorzüglichen Leistungen des Seminars und der an ihm wirkenden Kräfte und für die hohe, geistige Begabung des deutschen Volkes überhaupt ablegte. „Wie die Glieder, so auch das Haupt." Das war etwa der Gedankengang, der den Redner zu einem nochmaligen, donnernden Hoch auf den Deutschen Kaiser führte, in das alle begeistert einstimmten. Ein Hoch auf den Gesandten brachte sodann Referendar Humbert in französischer Sprache aus. Nachdem der Reihe nach noch von den Herren Prof. Lange, Kubo, Tamano und Dr. Schulz auf das Wohl des Vereins und der Mitglieder draußen (Prof. Dr. Inouyé und Dolmetsch Thiel zu Tokyo) ein Hoch ausgebracht, die japanische Nationalhymne Kimi ga Yowa („Des Herrschers Leben") gesungen und ein japanischer „sanshouwo" (Riesensalamander) gerieben worden war, wurde die deutsch-japanische Bierzeitung verlesen, die u. A. eine japanische Grammatik in Knüttelversen enthielt. Dieser „Vorlesung" schlossen sich noch verschiedene andere, sowie eine Unzahl von Liedern in allen möglichen Zungen an, bis endlich die Festtheilnehmer den Heimweg antraten.

Wie leicht man in Amerika in das Irrenhaus kommen kann. Die „N.-Y. St." meldet nachstehenden eigenartigen Vorfall: Ein hiesiger Bürger Namens Kehr, der nicht mehr ganz jung ist und hier und da Eins über den Durst trinkt, schien sich mit dem Gedanken zu tragen, sein Vermögen gewissen Wohlthätigkeitsanstalten zu vermachen und seiner Gattin die Nutznießung zu überlassen. Frau Kehr ihrerseits mochte denken, daß, sofern etwas zu vermachen wäre, es billiger Weise ihr vermacht werden sollte. Das kann man der braven Frau nicht verdenken. Eines Tages kamen die Doctoren Spitzka und Rachel ins Haus, um auf Wunsch der Frau Kehr den Herrn Gemahl zu untersuchen. Bald darauf erschienen diese Söhne Aesculaps vor dem Richter Mc Adam und händigten ihm ein Certificat ein, in welchem Herr Peter Kehr als geisteskrank erklärt wurde, und der Richter hatte nichts Eiligeres zu thun, als eine Ordre behufs Ueberführung Kehrs in ein Irrenasyl zu unterzeichnen. Herr Kehr selbst wußte nichts von dieser Procedur. Er wurde also gewissermaßen hinter seinem Rücken für verrückt erklärt und sollte bei passender Gelegenheit in aller Stille nach einem Irrenhause gebracht werden. Nun sind aber in Amerika Gerichtsverhandlungen jeder Art öffentlich und die Berichte darüber sind in allen Zeitungen zu finden. Als Herr Kehr in Folge dessen am nächsten Morgen Mittheilung von dem ihm gespielten Streich durch die Zeitung erhielt, eilte er sofort zum Richter, und dieser erklärte, er wisse nicht einmal, wer den betreffenden Antrag gestellt habe, weil sich hierüber keine Einträge in den Acten fänden. Nachdem er somit Herrn Kehr von Angesicht zu Angesicht gesehen und die beschworenen Aussagen zweier Zeugen entgegengenommen hatte widerrief er sofort das Decret.

Operation an einem Königstiger. In der Schönbrunner Menagerie bei Wien litt ein großer Königstiger seit Langem an dem Uebel eingewachsener Krallen. Die spitzen Krallen waren in die Ballen der Tatzen eingedrungen, so daß eine ausgiebige Eiterung entstand, welche eine Operation nöthig machte. Der Tiger wurde folgendermaßen für die Operation „präparirt": An seinen großen Winterkäfig im Raubthierhause wurde ein kleiner Fangkäfig angehängt und der Tiger durch eine Taube in denselben hineingelockt. Hierauf wurde der Fangkäfig nach Sperrung der Thür vom großen Käfig entfernt und der Tiger mittelst durch die Stäbe hineingesteckter Balken an den Boden des Fangkäfigs gepreßt. Hierauf wurden die Tatzen durch die Gitterstäbe vorgezogen und an dieselben festgebunden. Nunmehr konnte an den Ballen in aller Ruhe operirt werden. Die Krallen wurden an der Wurzel mittelst einer Zange abgezwickt und die in das Fleisch hineingewachsenen Spitzen hierauf mit Leichtigkeit herausgezogen. Das Thier, welches sein Winterquartier wieder bezogen hat, ertrug die Operation mit weniger Gebrüll, als man vermuthet hätte, und befindet sich nun sichtlich wohler. In vierzehn Tagen dürfte der Kranke völlig hergestellt sein.

Arbeit verlangt, nicht vergessen wird. Möge diese wahrheitsgetreue Darstellung an maßgebender Stelle die verdiente Berücksichtigung finden."

=ββ= **Bauthätigkeit im Jahre 1890.** Im vergangenen Jahre sind der Hochbau-Inspection für Baupolizeisachen 1172 Bauprojecte (gegen 1252 im Jahre 1889) zur Herbeiführung der baupolizeilichen Genehmigung vorgelegt worden. Unter denselben befanden sich: a. Neubauten: 1 Kirche, 206 Vorderwohnhäuser (gegen 279 im Jahre 1889), 37 Hinter- und Seiten-Wohnhäuser (58), 56 Stallungen und Waschküchen (53), 144 Remisen und Schuppen (108), 34 Fabriken und Werkstätten (51), 40 Tanz- und Restaurationslocale, Colonaden, Lauben (36), 4 Brennereien, Brauereien und Eiskeller (3), 26 Comptoirbuden (20) und 24 Thore und Zäune (19). Veränderungen und Einrichtungen: 307 bei Wohnhäusern (gegen 318 im Jahre 1889), 33 bei Stallungen und Remisen (34), 23 bei Schmiede- und Schlosser-Werkstätten (28), 11 bei Tischlereien und Böttchereien (17), 13 bei Bäckereien (19), 22 bei Fleischereien und Wurstfabriken (38), 68 bei Ladenthüren und Schaufenstern (90), 31 bei Schaukasten und Laternen (22) und 82 diverse Ausführungen (69). — Die im Berichtsjahre projectirten resp. im Bau begriffenen Wohnhäuser vertheilten sich auf folgende Straßen: 12 Augustastraße, 4 Breitestraße, 3 Gr. Dreilindenstraße, 6 Fürstenstraße, 3 Gabitzstraße, 4 Gellhornstraße, 3 Gertrudenstraße, 3 Goethestraße, 5 Gräbschenerstraße, 4 Heinrichstraße, 3 Höfchenstraße, 4 Kaiser Wilhelmstraße, 3 Kletschkau, 6 Kreuzstraße, 5 Kurzegasse, 5 Lehmgrubenstraße, 3 Matthiasstraße, 4 Monhauptstraße, 6 Moritzstr., 5 Sadowastr., 3 Salzstr., 4 Tauentzienstr., 4 N. Tauentzienstr., 3 Theresenstr., 4 Waterloostr., 4 Ziethenstr. Außerdem hat die betreffende Bau-Inspection erledigt: die Revision von 498 statistischen Berechnungen mit 1681 Seiten (gegen 631 mit 2093 Seiten im Jahre 1889), 186 Materialienprüfungen (288), 244 Rohbau-Abnahmen (320), 216 Treppen-Revisionen (241), 1029 Bau-Abnahmen (916), 386 Revisionen, Begutachtungen und Untersuchungen (450), 96 Abschätzungen und Kostenberechnungen (130).

=ββ= **Vorkehrungen für den Eisgang.** Zur Zeit sind Mannschaften damit beschäftigt, oberhalb Wilhelmshafen Löcher in das Eis zu schlagen, damit bei Eintritt des Eisganges sofort mit den Eissprengungen vorgegangen werden kann, was um so mehr erforderlich sein wird, als das Eis eine Stärke von 50 Centimeter hat. Der Eiswachtdienst an der Oder wird bis auf Weiteres nur von dem Personal des Wasserbauamtes versehen.

=ββ= **Zum Verladeverkehr auf der Oder.** Im Oberwasser werden z. Z. am Schlunge circa 3000 Ctr. Mehl nach Berlin verladen. Im Unterwasser stocken die Verladungen wegen des kleinen Wasserstandes; am Carohof wird Rohzucker verladen. Die Dampfer, welche in der Ohlemündung liegen, werden montirt, um beim Eintreten offenen Wassers ihre Fahrten sofort wieder aufzunehmen.

ⵒ **Glogau,** 23. Febr. [Carl Flemming †. — Zuwendung.] Der frühere Inhaber der Verlagsanstalt Carl Flemming, Carl Martin Flemming, ist heut Vormittag nach langem, schwerem Leiden im 56. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene, einer der angesehensten Bürger der Stadt, der Jahre hindurch das Amt eines Stadtverordneten bekleidete, übernahm am 1. November 1878 nach dem Tode seines Vaters, des Begründers des allbekannten Geschäfts, gemeinsam mit seinem Bruder Georg die Weiterführung der Verlagsanstalt, gab dieselbe aber wegen des Austritts seines Bruders und wegen eines Augenleidens auf, und so ging am 15. Mai 1888 das Geschäft in den Besitz der jetzigen Inhaber über. Seine große Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte haben ihm hier ein bleibendes Andenken errichtet. — Anläßlich seiner 25jährigen Angehörigkeit zum Kreise hat der Rittergutsbesitzer Gilka auf Schwusen dem Landrath 30 000 Mark zum Bau des Kreiskrankenhauses überwiesen.

⊝ **Hirschberg,** 23. Februar. [Großfeuer.] Heut Nachmittag in der 2. Stunde brannte in Herischdorf bei Warmbrunn die Wehner'sche Kretschambesitzung total ab. Als Entstehungsursache des Feuers wird Essenbrand vermuthet.

• **Raudten,** 22. Febr. [Apothekenverkauf.] Die hiesige Stadtapotheke, seit mehr als 30 Jahren im Besitz des Apothekers Hänsler, ist durch Kauf an Apotheker Franz Hoffheénz übergegangen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

V. **Berlin,** 24. Februar. Zu dem Unfall des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck erfahre ich authentisch: Forckenbeck wollte noch vor einem vorüberfahrenden Wagen die Straße überschreiten, wurde jedoch erfaßt und von einem Hinterrade zu Boden geworfen. Die Verletzungen oberhalb des linken Auges, sowie an Nase und Mund sind nicht, wie vereinzelt gemeldet wird, gefährlich, vielmehr nur unbedeutende Schrammungen. In einigen Tagen wird die Heilung vollendet sein. Das Allgemeinbefinden ist vortrefflich.

k. **London,** 24. Febr. Die britische Regierung beschloß die Niedersetzung einer königlichen Commission zur Enquête über die Arbeiterfrage. Nach dem „Standard" sollen vornehmlich Mittel gesucht werden zur Verhütung von Ausständen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. Februar. Der „Börsencourier" ist autorisirt, die gestern an der Frankfurter Abendbörse verbreiteten Gerüchte, Hansemann beabsichtige die Stellung als Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft niederzulegen, als vollständig unbegründet und aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Guben, 24. Febr. Das Schwurgericht verurtheilte die Brüder Kürschner Arthur Latze und Fabrikarbeiter Theodor Latze aus Berge bei Forst wegen Falschmünzerei von Fünfmark- und Zehnpfennigstücken, den Ersteren zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, den Letzteren zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Koblenz, 23. Februar. Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Der Trajectbetrieb Bingerbrück-Rüdesheim ist am 21. d. J. für den Personen-Verkehr, mit Ausschluß der beiden letzten Tagesfahrten, wieder eröffnet worden.

Frankfurt a. M., den 24. Februar. Bis Morgens waren bei den drei Conversationsstellen bereits über 10 Millionen Gulden alter 5proc. Gold- und Silber- Prioritätsactien der Albrechtsbahn zur Conversion in 4proc. Titres eingereicht.

Wien, 23. Febr. Dem heutigen Leichenbegängniß des ehemaligen Kriegsministers Grafen Bylandt-Rheidt wohnten mehrere Erzherzöge, sowie Prinz Gustav von Sachsen-Weimar bei. Auch die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, unter ihnen der Botschafter Prinz Reuß, die Militär-Attachés und die Generalität nahmen an der Trauerfeier Theil.

Wien, 24. Februar. Das „Fremdenblatt" bespricht das serbische neue Cabinet und sagt, der Personenwechsel verdiene eine größere Aufmerksamkeit nur insoweit, als er in die innere Entwicklung Serbiens eingreife. Wer Serbien regiere, sei für Oesterreich-Ungarn wenig wichtig, das nur wünsche, Serbien werde gut regiert, und das an dem Wohlergehen des serbischen Volkes lebhaftes Interesse nehme. Hoffentlich bilde die Cabinetskrise nicht eine Erschütterung in Fortführung der ruhigen Arbeit des serbischen Volkes. Serbien bedürfe nach den Aufregungen und Veränderungen dringend der Erholung und Ruhe.

Budapest, den 24. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Bewilligung der Aufnahme einer Gewinnstanleihe zu Gunsten der ungarischen evangelisch-reformirten öffentlichen Fonds und der entsprechenden Fonds der evangelischen Kirche, Augsburger Confession.

Paris, 24. Februar. Dem gestrigen Empfange der Kaiserin Friedrich in der englischen Botschaft wohnten auch die Mitglieder der österreichischen Botschaft und der griechischen Gesandtschaft bei. Die Kaiserin kehrte um 11 Uhr nach dem deutschen Botschafts-Hotel zurück.

Brüssel, 24. Februar. Die Arbeiter-Delegirten, welche sich zu dem am 31. März stattfindenden internationalen Congreß nach Paris begeben, erhielten den Auftrag, um Unterstützung seitens der auswärtigen Grubenarbeiter nachzusuchen, falls in Belgien ein allgemeiner Streik ausbräche. Die Arbeiter sollen keine Unterstützung fordern, aber verlangen, daß die auswärtigen Grubenarbeiter durch die Drohung, selbst einen Strike zu beginnen, die Einfuhr von Kohlen aus dem Auslande nach Belgien verhindern.

London, 23. Februar. Das Unterhaus lehnte mit 124 gegen 52 Stimmen den Antrag Labouchères auf Herabsetzung der Heeresstärke um 3320 Mann ab.

London, 24. Februar. Das „Bureau Reuter" meldet aus Buenos Ayres vom 23. Februar: Die gestrigen Municipalrathswahlen verliefen ruhig. Die Candidaten der Union Civica gewannen 4 Sitze.

London, 24. Februar. Der Ministerrath beschloß die Einsetzung einer königlichen Commission zur Untersuchung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Christiania, 23. Febr. Das conservative Ministerium Stang demissionirte heute in Folge der Annahme der liberalen Tagesordnung zu dem Regierungsantrag, betreffend die Ordnung der diplomatischen Angelegenheiten.

Hamburg, 23. Februar. Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat von Newyork kommend, heute Vormittag 11 Uhr Lizard passirt.

Triest, 23. Februar. Der Lloyddampfer „Narenta" ist heute Nacht aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Konstantinopel, 22. Febr. Der Schnelldampfer „Auguste Victoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist mit seinen Passagieren heute Abend 7 Uhr hier eingetroffen. Wetter kalt und starke Brise. An Bord ist Alles wohl, die letzten Nachrichten aus Deutschland lauten vom 15. Februar. Smyrna hat der Dampfer nicht angelaufen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 23. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,09 m
— 24. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,11 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 24. Febr. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	23. Februar.	24. Februar.
Kornzucker Basis 92 pCt.	17,90—18,10	18,00—18,25
Rendement Basis 88 pCt.	17,00—17,25	17,00—17,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,20—14,40	13,20—14,60
Brod-Raffinade ff.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade f.	27,75	27,75
Gem. Raffinade II.	27,50—28,00	27,50—28,00
Gem. Melis I.	26,25—26,75	26,25—26,75

Tendenz: Rohzucker fest. Raffinirte —.

Termine: Februar 13.75. März 13,62½, April 13,60. Ruhig.

Hamburg, 24. Februar. 10 Uhr 28 Min. Vorm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 13,72½, März 13,60, Mai 13,67½, Juli 13,75, August 13,85, October-December 12,70. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 24. Februar. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 82½, Mai 80¾, September 77, December 68½. — Tendenz: Ruhig. — Zweitägige Zufuhr. Rio 8000, Santos 9000. New-York —.

Leipzig, 23. Februar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die Tendenz des heutigen Marktes war schwach. Es wurden Vormittags gehandelt:

April	5 000 Ko.	à 4,27½ M.
Juni	25 000 „	„ 4.30 „
September	5 000 „	„ 4,35 „
October	5 000 „	„ 4,35 „
November	5 000 „	„ 4,35 „

Gesammtumsatz 125 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags bezahlte man:

	März	5 000 Ko.	à 4,27½ M
	April	30 000 „	„ 4,27½ „
	Mai	10 000 „	„ 4,27½ „
	Juli	5 000 „	„ 4,30 „
	August	20 000 „	„ 4,32½ „
	September	5 000 „	„ 4,35 „
Vertr. C.	April	5 000 „	„ 4,37½ „
	Mai	5 000 „	„ 4,37½ „

Der Markt schliesst matt; März bis Mai 4,27½, Juni 4,30, Juli, August 4,32½, September bis December 4,35, Verkäufer.

Trautenau, 23. Februar. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist von Käufern besser besucht und es ist eine grössere Lebhaftigkeit in der Nachfrage zu bemerken. Der Umsatz von Bedarf ist von befriedigendem Umfange. Feinere Linegarne fehlen und auch in Mittelnummern beginnt Mangel einzutreten. Die bessere Nachfrage erstreckt sich nun auch auf Towgarne, deren Tendenz und Preishaltung eine festere geworden ist.

Ausweise.

Wien, 23. Febr. **Ausweis der Carl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. Febr. 280 821 Fl., Mehreinnahme 39 016 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 219 701 Fl., Mehreinnahme 28 936 Fl.

ꝝ **Breslau,** 24. Februar. [Von der Börse.] Die Mattigkeit für Banken und Montanwerthe, welche an den Abendbörsen vorherrschte, übertrug sich in ungeschwächtem Grade auch auf unsere heutige Börse. Oesterreichische Creditactien, per März vielfach angeboten, verloren gegen gestern ein volles Procent, und ungefähr ebensoviel büssten Bergwerkspapiere ein. Fremde Renten waren gleichfalls niedriger, auch Rubelnoten wurden im Course herabgesetzt. — Im Laufe des ziemlich lebhaften Verkehrs vermochte sich das Niveau nicht zu heben, so dass der Schluss zu ungefähren Anfangspreisen in unentschiedener Haltung von statten ging.

Per ultimo Februar (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien per März 173½—⅝—½—173⅝ bez., Ungar. Goldrente 93⅛ bez., do. Papierrente 89⅜ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 135—134¾—⅞ bez., Donnersmarckhütte 87¾—⅝—88 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 85¼—84½ bez., Orient-Anleihe II 76⅛ Gd., Russ. Valuta 237¼—½ bez., Türken 19 bez., Italiener 94¾ bez., Türk. Loose 79¾ bez., Schles. Bankverein 122¼ bez., Breslauer Discontobank 106⅛ bez., Breslauer Wechslerbank 104½ Br., Franzosen 108¼ Gd., Lombarden 58¼—58⅝ bez., gestern 58¾ bez., 3proc. Anleihe-Scrips 86½—⅜—½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 24. Februar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 173, 60. Disc.-Commandit 210, —. Rubel 237, 25. Abwartend.

Berlin. 24. Februar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 173, 50. Staatsbahn 108, 70. Lombarden 58, 60. Italiener 94, 80. Laurahütte 134, 80. Russ. Noten 237, 50. 4% Ungar. Goldrente 93, —. Orient-Anleihe II 76, 10. Mainzer 119, 50. Disconto-Commandit 210, 50. Türken 19, 10. Türk. Loose 79, 90. Besser.

Wien, 24. Febr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 35. Marknoten 56, 45. 4% Ungar. Goldrente 105, 15. Matt.

Wien, 24. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oest. Credit-Actien 305, 75. Anglo-Austrian 166, —. Staatsbahn 245, 37. Lombarden 131, 25. Galizier 211, 87. Oesterr. Silberrente 91, 80. Marknoten 56, 50. 4% Ungar. Goldrente 105, 15, do. Papierrente 101, —. Alpine Montan-Actien 96, 10. Staatsbahn fest.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Mittags. Credit-Actien 269, 75. Staatsbahn 217, 62. Galizier —, —. Ung. Goldrente 93, 10. Egypter 98, 50. Laurahütte 135, 40. Befestigt.

Paris, 24. Februar. 3% Rente 95, 62½. Neueste Anleihe 1877 105, —. Italiener 94, 95. Staatsbahn 541, 25. Lombarden —, —. Egypter 494, 37. Träge.

London, 24. Februar. Consols von 1889 96, 87. Russen Ser. II. 99, 75. Egypter 97, 67 Nachtfrost. Nebel.

Wien, 24. Februar. [Schluss-Course.] Behauptet. Heute Abend Creditbilanz.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Credit-Actien	306 50	305 75	Marknoten	56 37	56 47
St.-Eis.-A.-Cert.	244 85	245 —	4% ung. Goldrente	105 15	105 15
Lomb. Eisenb.	131 25	131 25	Silberrente	91 95	91 85
Galizier	211 75	211 75	London	114 80	115 10
Napoleonsd'or	9 15	9 13	Ungar. Papierrente	101 —	101 —

Glasgow, 24. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 46,9. Ruhig.

Cours- ◯ Blatt.

Berlin, 24. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	23.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	93 90	93 80
Gotthardt-Bahn ult.	154 25	154 60
Lübeck-Büchen	169 10	168 40
Mainz-Ludwigshaf.	119 70	119 60
Marienburger	64 20	64 25
Mittelmeerbahn	102 90	101 90
Ostpreuss. St.-Act.	89 30	89 40
Warschau-Wien	233 40	233 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 50	56 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 10	106 —
do. Wechslerbank	103 90	104 80
Deutsche Bank	163 —	161 50
Disc.-Command. ult.	212 60	211 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	173 60	173 40
Schles. Bankverein	121 10	121 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	123 —	123 25
Bismarckhütte	151 —	149 —
Bochum. Gussstahl	143 10	142 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	40 —	40 —
do. Eisenb. Wagenb.	173 50	174 —
do. Pferdebahn	136 75	136 60
do. verein. Oelfabr.	103 70	103 80
Donnersmarckhütte	88 10	87 60
Dortm. Union St.-Pr.	81 60	81 25
Erdmannsdrf. Spinn.	92 20	91 70
Flöther Maschinenb.	113 50	112 —
Fraust. Zuckerfabrik	110 —	109 10
GörlEis.-Bd. (Lüders)	175 —	174 10
Hofm. Waggonfabrik	169 40	— —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 10	129 75
Kramsta Leinen-Ind.	130 50	131 25
Laurahütte	135 —	134 60
Märkisch-Westfäl.	264 —	265 70
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	161 30	160 60
Nordd. Lloyd ult.	142 10	142 70
Obschl. Chamotte-F.	124 50	124 90
do. Eisenb.-Bed.	85 50	84 75
do. Eisen-Ind.	151 —	150 —
do. Portl.-Cem.	115 50	115 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	105 —	104 25
Redenhütte St.-Pr.	72 —	69 75
Schlesischer Cement	136 —	136 50
do. Dampf.-Comp.	113 —	113 —
do. Feuerversich.	— —	1910—
do. Zinkh. St.-Act.	187 —	186 70
do. St.-Pr.-A.	187 —	186 70

Cours vom	23.	24.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	66 —	64 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 70
do. do. 3½%	98 90	99 —
do. do. 3%	86 80	86 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
do. 3½% do.	98 80	98 90
do. 3% do.	86 80	86 70
do. Pr.-Anl. de 55	171 90	171 90
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 90
do. do. 3½%	97 —	96 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 80	97 80
do. Rentenbriefe	103 30	103 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 10	97 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 30	97 90
Italienische Rente	95 —	94 75
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	58 10
Mexikaner 1890er	90 10	89 90
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 40
do. 4⅕% Papierr.	81 40	81 30
do. 4⅕% Silberr.	81 20	81 10
do. 1860er Loose.	125 50	125 40
Poln. 5% Pfandbr.	— —	73 90
do. Liqu.-Pfandbr.	71 40	71 50
Rum. 5% amortisable	99 90	99 90
do. 4% von 1890	87 25	87 30
Russ. 1883er Rente	107 60	107 80
do. 1889er Anleihe	99 75	99 75
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 40	103 40
do. Orient-Anl. II.	76 40	76 40
Serb. amort. Rente	92 50	92 75
Türkische Anleihe	19 15	19 05
do. Loose	80 —	79 90
do. Tabaks-Actien	169 50	168 50
Ung. 4% Goldrente	93 10	93 10
do. Papierrente	89 40	89 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 70	177 30
Russ. Bankn. 100 SR.	237 65	237 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	177 20	177 10
do. 100 Fl. 2 M.	176 20	176 30
Warschau 100 SR 8 T.	237 25	237 50

Privat-Discont 2⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 24. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Trotz flauer Abendcourse niedriger, aber nicht matt. Verlauf mehrfach schwankend. Schluss auf Deckungen ziemlich fest. Scrips 86½.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Berl. Handelsges. ult.	156 62	158 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 25	89 37
Disc.-Command. ult.	211 25	211 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	81 25	81 12
Oesterr. Credit. ult.	173 62	173 87	Franzosen ult.	108 25	108 75
Laurahütte ult.	135 12	134 75	Galizier ult.	93 87	93 87
Warschau-Wien ult.	233 75	234 50	Italiener ult.	94 87	94 87
Harpener ult.	187 50	188 —	Lombarden ult.	58 37	58 75
Bochumer ult.	142 75	142 50	Türkenloose ult.	— —	— —
Dresdner Bank. ult.	156 62	157 25	Donnersmarckh. ult.	88 —	88 —
Hibernia ult.	184 75	184 50	Russ. Banknoten ult.	237 50	237 75
Dux-Bodenbach ult.	245 12	246 25	Ungar. Goldrente ult.	93 12	93 12
Gelsenkirchen ult.	170 25	168 87	Marienb.-Mlawka ult.	64 12	64 —

Producten-Börse.

Berlin, 24. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 199, —, Mai-Juni 199, 50. Roggen Februar —, —, April-Mai 175, 25. Rüböl April-Mai 60, 20. Mai-Juni —, —. Spiritus 70er Februar —, —, April-Mai 47, 80. Petroleum loco 23, 60. Hafer April-Mai 149, 50.

Berlin, 24. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
April-Mai	199 —	198 75
Mai-Juni	199 50	199 50
Juni-Juli	200 50	200 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Februar	— —	— —
April-Mai	174 75	175 25
Mai-Juni	171 75	172 25
Hafer per 1000 Kg.		
April-Mai	149 —	150 —
Mai-Juni	150 25	151 75

Cours vom	23.	24.
Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	59 90	60 30
Mai-Juni	60 10	60 50
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Anziehend.		
Loco 70er	48 30	48 50
Februar 70er	48 —	48 40
April-Mai 70er	48 —	48 50
Aug.-Septbr. 70er	48 40	48 80
Loco 50er	68 10	— —

Stettin, 24. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	23	24
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	194 50	195 50
Mai-Juni	195 —	196 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	172 50	173 —
Mai-Juni	170 —	170 50
Petroleum loco	11 40	11 40

Cours vom	23	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
April-Mai	59 —	59 50
September-Octbr.	60 —	60 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	67 40	66 90
Loco 70er	47 70	47 20
April-Mai 70er	48 —	47 —
Aug.-Septbr. 70er	48 20	47 50

Hamburg, 23. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Februar 35¾ Br., 35½ Gd., per Februar-März 35¾ Br., 35½ Gd., April-Mai 35¾ Br., 35½ Gd., per Mai-Juni 36 Br., 35¾ Gd., per Juni-Juli 36¼ Br., 36 Gd., per Juli-August 36½ Br., 36¼ Gd., per August-September 37 Br., 36¾ Gd., per September-October 36¾ Br., 36½ Gd. Tendenz: Matter.

k. Posener Pfandbriefe. In der Posener Pfandbriefs-Aufkündigung vom 19. December 1890 sind, wie nachträglich ermittelt, in dem Abschnitt der wiederholt aufgerufenen, bereits früher geloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe folgende Irrthümer enthalten:

2) zu $3^1/_2$ pCt.: Ser. XIII à 1000 Mark ist nicht der Pfandbrief Nr. 2701, sondern 3701, Ser. XIV à 500 M. nicht der Pfandbrief Nr. 7229, sondern 7279, Ser. XIII à 1000 M. nicht der Pfandbrief Nr. 2491, sondern 3491, Ser. XIII nicht der Pfandbrief Nr. 2769, sondern Nr. 3769, welche zum 1. Juli 1890 gekündigt waren, noch rückständig. Dieselben werden daher wiederholt aufgerufen.

k. **Polnische Pfandbriefe Ser. V.** Die besondere Notiz für polnische Pfandbriefe Ser. V fällt weg, es wird von heute ab nur eine Notiz für Polnische Pfandbriefe festgesetzt; solche sind daher in allen Serien lieferbar, sofern bezüglich der Serie keine ausdrückliche Vereinbaruug stattgefunden hat.

* **Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft.** Für die am 28. c. stattfindende Generalversammlung liegt jetzt der Bericht vor, in welchem der beantragte Ankauf der Nachbar-Zechen Gneisenau, Scharnhorst und Preussen, sowie die Ausgabe von 3 600 000 M. neuer Actien motivirt wird. Der Bericht giebt eingehende Mittheilungen über die Betriebsverhältnisse und den bisherigen Ertrag der Zeche Gneisenau, sowie über die Gründe, welche für den Ankauf von Scharnhorst und Preussen sprechen. Zeche Gneisenau hat vom 1. Juli bis 31. December 1890 408 448 M. Ueberschuss gegeben. Zur Deckung der Kosten des Ankaufes der Zeche Gneisenau, sowie der Kosten der Neuanlagen dieser Zeche, werden 3 000 000 M. Nominal neuer Harpener Actien mit Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr ausgegeben. Die Bilanz der Gesellschaft „Gneisenau", für das letzte Geschäftsjahr, Ende Juni 1890, schliesst in Activ und Passiv mit 6 217 769 M., die Grundschuld 1 250 000 M. Die Bankierschulden betrugen 173 977 M. Der Vorstand der Harpener Gesellschaft hat mit dem bestehenden Finanz-Consortium der Gesellschaft ein Abkommen dahin getroffen, dass dieses sich gegen eine angemessene Vergütung zur Uebernahme der Actien verpflichtet, unter Garantie eines Minimalcurses von 175 pCt. Die Deckung der Erwerbs-Kosten für Preussen und Scharnhorst von rund 2 000 000 Mark kann aus den reichen flüssigen Mitteln der Gesellschaft erfolgen. Am 31. December betrugen die greifbaren Mittel der Gesellschaft circa 5 000 000 Mark, neben 2 000 000 Mark Ueberschuss der Debitoren über Creditoren. Der Vorstand der Harpener Gesellschaft stellt jedoch der Generalversammlung anheim, durch Ausgabe weiterer 600 000 M. neuer Actien, wodurch das Actiencapital der Gesellschaft auf rund 30 000 000 M. erhöht würde, einen Theil obiger Ausgaben zu decken, bezw. eine Rücklage für die Inangriffnahme eines neuen Schachtes zu schaffen. Ob die Direction dazu übergeht, sofort die beiden Schächte im Felde Preussen in Angriff zu nehmen oder vorläufig erst den einen, näher zu Gneisenau gelegenen, bleibt der weiteren Untersuchung und Ueberlegung vorbehalten. Keinesfalls sei zu erwarten, dass die Betriebsmittel der Gesellschaft, oder gar die Mittel für eine angemessene Dividendenzahlung durch die Neuanlagen verkürzt werden. Die Aussichten für die Fortdauer der günstigen Lage des Kohlengeschäfts seien durchaus gute; die bereits in grösseren Quantitäten für das nächste Jahr gethätigten Verträge lassen dieses für die Harpener Gesellschaft mit Bestimmtheit erwarten; auch laufen mit dem 1. Juli alte, von der früheren belgischen Gesellschaft Herne-Bochum übernommene Verträge von ca. 600 To. pro Tag ab, welche bei Erneuerung einen Mehrpreis von 3 bis 4 M. pro Tonne ergeben werden, endlich tritt bei den Zechen von Herne-Bochum durch Inbetriebsetzung der neuen Separationen und Wäschen eine höhere Verwerthung der Producte für diesen Theil der Förderung ein. Der Vorstand glaubt in dem Bericht die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, dass die beantragten Erwerbungen von ausserordentlichen Werth für die Harpener Gesellschaft sind und dass Fundament des grossen Unternehmens noch mehr befestigen werden.

* **Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkte** wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Auf dem Eisenmarkt dauert ein ruhiger Verkehr an. Die Haltung der Preise ist fest. Für heimische Eisenerze hat sich Bedarf und Absatz etwas gehoben. Im Roheisengeschäft wird nach wie vor nur der nächste Bedarf gedeckt. Spiegeleisen findet etwas grösseren Absatz. Für Giesserei-Roheisen, Thomas- und Bessemer Eisen haben sich die Verhältnisse nicht verändert. Die Roheisenpreise werden im Allgemeinen behauptet, die versuchte Heraufsetzung derselben ist indessen erfolglos geblieben. In der Walzeisenindustrie erhält sich eine steigende Nachfrage für Stabeisen. In Winkel- und sonstigem Constructionseisen ist Nachfrage und Beschäftigung in der Zunahme begriffen. Trägereisen bleibt für Frühjahrslieferung gefragt, doch werden die Preise durch grosse Lagerbesände edrückt. Für Feinbleche hat sich die Nachfrage zwar weiter gehoben, ber die Preise sind unlohnend, ja verlustbringend, während die für Grobbleche noch einen mässigen Nutzen lassen. Die Drahtwalzwerke haben genügend zu thun. Die Stahlwerke und Waggonfabriken befinden sich in reger Thätigkeit. Die Maschinenfabriken, Eisengiessereien, Constructions-Werkstätten und Kesselschmieden sind meist noch befriedigend beschäftigt doch schmilzt das Arbeitsquantum bei manchen bedenklich zusammen. In der Kohlenindustrie dauert eine lebhafte Nachfrage für Kohlen und Koks an und die Preise verkehren in fester Tendenz. Der Absatz hat sich in Folge regelmässigerer Wagengestellung wieder bedeutend gehoben und ist für Ende Februar ungewöhnlich gross.

Militär-Wochenblatt. Bauer, Major z. D., commandirt zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des VIII. Armeecorps, zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef vom 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regts. zum Mitgliede des Bekleidungsamts des VIII. Armeecorps ernannt. Die Ober-Primaner der Haupt-Cadettenanstalt sind als Port.-Fähnrs. in der Armee angestellt, und zwar: Port.-Unteroff. **Schulze I** bei dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Port.-Unteroff. **Gamp** bei dem Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, Unteroff. **Kindler** bei dem Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51. **Reschke**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Bartenstein, zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, **Balzer**, Vicefeldwebel vom Landw.-Bezirk Gnesen, zum Sec.-Lieut. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, **von Rychlowski**, Vicewachtmeister von demselben Landwehr-Bezirk, zum Sec.-Lieut. der Reserve des Schlesischen Train-Bats. Nr. 6, befördert. **Robde**, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Glogau, zum Pr.-Lt., **Grundmann**, Vicefeldw. von dems. Landw.-Bez., zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, **Klose**, Vicewachtm. vom Landw.-Bezirk Posen, zum Sec.-Lt. der Res. des zweiten Leib-Hus.-Regts. Kaiserin Nr. 2, **Hengstenberg**, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Lauban, zum Pr.-Lt., **Brehme**, **Trautwein**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk I Breslau, zu Sec.-Lts. der Res. des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, **Naether**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Münsterberg, zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, **Schiemann**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Neisse, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, **Jäger**, Vicefeldw. von demselben Landw.-Bez., zum Sec.-Lt. der Reserve des Gren.-Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, **Fitzner**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Beuthen, zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 137, **Glatzer**, Vicewachtm. vom Landw.-Bezirk Münsterberg, zum Sec.-Lt. der Res. des Feld-Art.-Regts. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, **Volkland**, Vicewachtm. von demselben Landw.-Bezirk, zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Train-Bats. Nr. 6, **Struebing**, Vicewachtmeister vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sec.-Lt. der Reserve des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5, **Kutzner**, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Glogau, zum Sec.-Lt. der Res. des Niederschl. Pion.-Bats. Nr. 5, befördert. **Arndt**, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Freistadt, mit der Landwehr-Armee-Uniform, **Pohle**, Sec.-Lt. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Glogau, **Nagel**, Pr.-Lieut. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Liegnitz, **Studemund**, Prem.-Lieut. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Kosten, **von Uthmann**, Sec.-Lt. von der Cav. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks II Breslau, **Francke**, Rittm. von der Cav. 1. Aufgebots desselben Landwehr-Bezirks mit seiner bisherigen Uniform, **Hille**, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks I Breslau, mit der Landwehr-Armee-Uniform, **Specht**, Sec.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Gleiwitz, als Prem.-Lt. mit der Landw.-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.

Litterarisches.

Die deutsche Emin-Pascha-Expedition von Dr. Carl Peters. München und Leipzig, Druck und Verlag von R. Oldenbourg. Das Werk des Dr. Peters liegt uns nunmehr vor. Wir haben bereits einzelne Mittheilungen aus demselben gebracht, welche noch vor dem Erscheinen des Buches selbst veröffentlicht wurden. Wir waren keine Freunde seines abenteuerlichen Zuges, der sich als zwecklos erwiesen hat; aber man kann Peters den Ehrentitel eines energischen Mannes nicht versagen, der selbst in verzweifelten Tagen den Muth nicht sinken läßt, und das einmal begonnene Unternehmen glücklich zu Ende zu führen weiß. Die Gefahren, von welchen er und die Seinigen bedroht waren, die Kämpfe mit den Eingeborenen, in welche er verwickelt worden — wurde doch in Europa lange Zeit seine Expedition für verloren gehalten — seine zahllosen Verhandlungen mit den Häuptlingen, seine Flaggenhissungen u. s. w., Alles dieses ist in dem Buche anziehend beschrieben, so daß es als lesenswerth bezeichnet werden darf. Hierzu kommt die fesselnde Beschreibung der von ihm durchzogenen Landschaften, sowie der Eingeborenen und ihrer Sitten und Gebräuche.

Recht interessant ist es, aus der Einleitung zu ersehen, wie ablehnend die deutsche Regierung sich dem Peters'schen Unternehmen gegenüber verhielt. Seine Waffen waren zum großen Theil von den Engländern confiscirt worden; auf seine Bitten um Verwendung seitens des Auswärtigen Amtes in Berlin erhielt er die Antwort: „Auswärtiges Amt verweigert jede Vermittelung und Unterstützung." Trotzdem verzichtete Peters nicht auf seine Expedition; es gelang ihm, die englische Blokade zu durchbrechen, sich unter den größten Schwierigkeiten Träger zu verschaffen und nach Witu zu gelangen. Dann ging es den Tano aufwärts zu den Gallas, nach Kikugu, durch die Massais über das Leikipia-Plateau zum Baringosee und in das Victoria-Nyansa-Gebiet. Dort erhielt er Kenntniß von einem Schreiben Stanleys, in welchem angezeigt wurde, daß die Aequatorial-Provinz verlassen worden sei. Die Expedition Peters' war demnach zwecklos geworden. Er unternahm nun seinen bekannten Zug nach Uganda zur Unterstützung der dortigen christlichen Partei. Ausführlich schildert er seinen dortigen Aufenthalt, seinen Ausflug zu der katholischen Mission am Victoriasee, der er hohes Lob spendet; dann erzählt er von seinen Verhandlungen mit dem Könige von Uganda, Muanga, von den englischen Intriguen — auf die Engländer ist Dr. Peters überhaupt sehr schlecht zu sprechen — und von seinem vielbesprochenen Freundschaftsvertrag mit Muanga. Von Uganda zog Peters durch Nyagesi, Unjamwesi und Ugogo, bestand harte Kämpfe mit den wilden Wagogo, und traf endlich mit Emin Pascha zusammen. Die Schilderung dieser Begegnung haben wir bereits früher mitgetheilt. Peters theilt mancherlei Beachtenswerthes aus den Erzählungen Emins über Stanley mit. Darnach gab dieser Emin zu verstehen, er sei nöthigenfalls ermächtigt, ihn mit Gewalt aus seiner Provinz fortzubringen. Falls Emin Munition und Zeugstoffe gehabt hätte, würde er sich seiner Ansicht nach dauernd in seiner Provinz behauptet haben. Erst das Auftreten der Engländer veranlaßte die Empörung der Leute Emins. Ferner erzählt Emin, daß Stanley ihm anbot, in die Dienste des Königs von Belgien, später aber in die Dienste der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft zu treten. Stanley habe bereits einen fertigen Vertrag aus London mitgebracht, den Emin nur zu unterschreiben brauchte. Schließlich aber habe Stanley Emin gezwungen, mit ihm an die Küste zu gehen. — Dieser Theil des Peters'schen Buches bietet viel Interessantes. So äußert sich Emin über Stanley folgendermaßen: „Wenn Stanley einmal leicht erkrankte, etwa am Magenkatarrh, so mußten wir wochenlang an einem Punkte liegen bleiben. Dagegen wurde auf das Wohl- oder Uebelbefinden der übrigen Expeditionsmitglieder niemals die geringste Rücksicht genommen. Aber was diesen Mann auszeichnet, ist die außerordentliche Geistesgegenwart und die rücksichtslose Entschlossenheit, mit der er gefaßte Entschließungen zur Ausführung brachte. Trat irgend ein unerwarteter Zwischenfall ein, so dauerte es nur sehr kurze Zeit, bis Stanley seine Entschließungen gefaßt hatte, die dann auch sofort, mochte es kosten, was es wolle, zur Ausführung gebracht wurden." Peters hält dieses Lob Stanleys für nicht begründet. Er spricht sich überhaupt sehr herb über Stanley aus, dagegen rühmt er Emin Pascha in hohem Grade; insbesondere seine echt deutsche Sorgsamkeit und seine natürliche Herzensgüte; seine Arbeiten zeichneten sich durch große Genauigkeit aus, im großen Gegensatze zu denen Stanleys. —

Nach der Begegnung mit Emin Pascha kehrte Peters durch Usugara nach Bagamoyo und Zanzibar zurück. Damit schließt das Buch.

Die Verlagshandlung hat das Werk in prächtigster Weise ausgestattet. Die Illustrationen (32 Vollbilder und 66 Textabbildungen) sind von Rudolf Hellgrewe entworfen und mit künstlerischer Vollendung ausgeführt. Außerdem ist dem Werke das Portrait des Dr. Peters nach Franz Lembach und eine große Karte in Farbendruck beigegeben.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Louise Wollank**, Pankow, mit Hrn. **Fritz v. Zollikofer-Altenklingen**, Sec.-Lieut. i. Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt., Berlin. Frl. **Gertrud Wollenhaupt**, Mährisch-Weißkirchen, m. **Dr. Max Jäschke**, Niesky O.-L. Fräul. **Marie von Tauentzien** mit Hrn. **Otto von Schleicher**, Prem.-Lieutenant i. Feld-Art.-Regt. Nr. 3, Perleberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. **Hans vom Berge und Herrndorf**, Prem.-Lieut. i. Gren.-Regt. König Wilhelm I., Liegnitz. Hrn. **von Paczensky u. Tenczin**, Major à la suite d. Gren.-Regts. Nr. 6, Eisenbahn-Linien-Commiss., Frankfurt a. M. Pastor **P. Klaembt**, Namslau. — Eine Tochter: Kgl. Oberförster **W. Ehrentreich**, Bersenbrück.

Gestorben: Hauptlehrer a. D. **Heinrich Nowak**, Nicolai. Rittergutsbesitzer **Adelbert Eberhard**, Walzen. Rittergutsbesitzer **Louis v. Bogen**, Lenartowitz. Fabrikbesitzer **Julius Arndt**, Liegnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 24. Februar 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.) Tendenz: Schwach.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,20 G	102,30 B
do. do.	$3^1/_2$	96,65 bz	96,65 B
D. Reichs-Anl.	4	106,75 B	106,60 B
do. do.	$3^1/_2$	98,90 bzG	99,00 B
do. do.	3	87,20 bzB	87,00 bz
Liegn. Sdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,15à05 bzG	106,10 bzB
do. do.	$3^1/_2$	98,90 bzG	99,00 B
do. do.	3	87,20 bzB	87,00 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	99,40 G	99,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	97,90 G	97,90 G
do. Lit. A.	$3^1/_2$	97,75 bzG	97,75 bzG
do. Lit. C.	$3^1/_2$	97,75 bzG	97,75 bzG
do. Lit. D.	$3^1/_2$	97,75 bzG	97,75 bzG
do. Neue	$3^1/_2$	—	—
do. altl.	4	101,45 bz	101,50 B
do. Lit. A.	4	101,45 bz	101,50 B
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,45 bz	101,50 B
do. Lit. C.	4	101,45 bz	101,50 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,80 bzG	101,90 bzG
do. do.	$3^1/_2$	96,85 B	96,75 bzG
Central landsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,10 bz	103,25 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3^1/_2$	96,75 B	96,75 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	$3^1/_2$	95,20 G	95,20 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	95,25 B	95,10 G
do. Serie II.	$3^1/_2$	95,25 B	95,10 G
do. kleine	$3^1/_2$	—	—
do. Ser. I.	4	100,70 B	100,70 bz
do. Ser. III.	4	100,70 B	100,70 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,90 G	111,00 bz
do. rz. à 100	5	104,00 B	104,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	100,00 G	100,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	97,75 B	97,50 B
Warschau-Wien	4	—	98,80 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wach. St. P.*)	$1^8/_{10}$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	$1^6/_{10}$	—	59,00 B	58,50 B
Lübeck-Büchen.	$7^3/_4$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^2/_3$	—	119,50 G	119,50 G
Oest.-franz. Stb.	$^1/_3$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Russ. W. 100 Fl.	177,50 bz	177,00 bz
Oest. Bankn. 100 SR	237,60 bz	237,50 B

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	99,70 B	98,30 G
Griechisch. Anl.	5	—	91,60 B
do. cons. Goldr.	4	—	70,25 B
do Monop.-Anl.	4	—	73 50 B
Italien. Rente	5	95,00 G	95,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58,00 G	57,90 bzG
Krak.-Oberschl.	4	96,10 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,50 B 100r f.	93,25 B
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,60 B	97,50 G
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	81 30 bz	81,30 bz
do. do. A/O.	$4^1/_5$	81,20 G	—
do. Loose 1860	5	125,75 B	125,75 B
Poln. Pfandbr.	5	74,00 bz	73 85 bz
do. do. Ser. V.	5	74,00 bz	—
do. Liq.-Pfdb.	4	71,75 B	71,20 G
Rum. am. Rente	5	100,00 bzB	99,90 G
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,40 B	87,25 B
do. do. v. 1890	4	87,30 B	87,15 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	98,75 G	99,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,40 G	—
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	19,25 B	19à19,05 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	80,50 B	79,75 bzG
Ung. Gold-Rente	4	93 20 G	93,00 bzG
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	$4^1/_2$	102,25 G	102,50 B
do. Pap.-Rente	5	89,30 G	89 30 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	106,50 G	106,10 ebz
do. Wechslerb.	7	—	104,50 B	104,00 bz
D. Reichsb.*)	7	—	—	—
Oesterr. Credit.	$10^5/_8$	—	—	—
Schles. Bankver.	8	—	122,75 B	122,25 ebz
do. Bodencred.	6	6	120,50 G	120,10 ebz

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	—	98,50 bzG	99,00 bz
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	$6^1/_2$	136,75 bzG	137,00 bz
do. Wagenb.-G.	12	—	174,50 G	174,00 G
Cement Giesel.	10	$8^1/_2$	—	—
Donnersmrckh.	4	—	89,00 bzB	87,75à7,60à88,00 bzB
Erdmnsd. A.-G.	$6^1/_2$	—	—	—
Flöther Masch.	—	—	113,00 G	113,00 G
Frankf. Güt.-Eis	$^1/_2$	$5^1/_2$	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	130,00 bz	129,75bzB
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	85,75 bzG	85,25à4,50 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	115,50 B	115,00 G
Oppeln. Cement	7	$6^1/_2$	105,75 B	105,00 G
Schles. Dpf.-Co.	7	9	114,00 G	113,00 G
do. Feuervers.	$33^1/_3$	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6^2/_3$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	117,00 G
do. Immobilien	$6^2/_3$	—	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	$7^1/_2$	—	—	131,50 B
do. Cem. Grosch.	$14^1/_2$	$10^1/_2$	140,00 B	139,00 B
do. Zinkh.-Act.	13	—	186,75 G	187,00 B
do. do. St.-Pr.	13	—	186,75 G	187,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	142,00 G	142,00 G
Laurahütte	11	—	136,00 B	135,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	$4^3/_4$	—	104,25 bz	104,50 bzG

Wechsel-Course vom 23. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	$3^1/_2$	8 T.	168,55 bz
do. do.	$3^1/_2$	2 M.	167,80 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 bz
do. do.	3	3 M.	20,22 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	237,00 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	177,00 G
do. do.	4	2 M.	176,00 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Breslau, 24. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss neuer	19	70	19	50	19	10	18	60	18	10	17	60
Weizen, gelb neuer	19	60	19	40	19	10	18	60	18	10	17	60
Roggen	17	50	17	20	17	—	16	80	16	30	15	80
Gerste	16	20	15	50	14	60	14	10	13	50	12	50
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	13	70	13	50	13	30	13	10	12	90	12	70
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	24	20	22	10	19	80
Winterrübsen	23	40	20	40	19	20
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	70	18	70	17	70
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 24 Februar. **(Breslauer Landmarkt.)** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,25—31,75 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75 bis 28,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25—27,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 24. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 176 Gd., April-Mai 175,00 Gd., Mai-Juni 173,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per Februar 138,00 Gd., April-Mai 140,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per Februar 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Febr. 50er 66,00 Gd., Febr. 70er 46,30 Gd., April-Mai 46,80 Gd., Mai-Juni 47,00 Gd., Juni-Juli 47,30 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 25. Februar:
Roggen 176,00, Hafer 138,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 24. Februar: 50er 66,00, 70er 46,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.